

## KARL-MAY-FEST 2007

Vom 18.-20.Mai 2007 fanden in Radebeul wieder die Karl-May-Festtage statt. Laut Veranstalterangaben besuchten in diesem Jahr bei schönstem Sommerwetter ca. 30000 Besucher die Festtage. Entlang der Festmeile im Lößnitzgrund gab es vielfältige Aktionen und Attraktionen rund um Karl May, Indianer und den Wilden Westen. Die Festtage standen ganz im Zeichen des Wolfes. Der Wolf, in Sachsen ein umstrittenes Thema, ist für die Indianer ein heiliges Tier. Schon im Vorfeld der Festtage malte ein kanadischer Cree-Indianer ein überdimensionalen Wolf auf die Felswand am „Hohen Stein“. Indianer aus Nordamerika zeigte am „Hohen Stein“ Tänze und Rituale, informierten über Mythen im Namen des Wolfes und über das friedliche Zusammenleben zwischen Mensch und Wolf. Auch nutzte die Wolfsregion Lausitz die Chance zur umfassenden Information über die Neuansiedlungen der Tiere in Sachsen.

Für die Countryfans Hauptziehungspunkt war das Country & Bluegrassfest in der Westernstadt Little Tomestone. Fünf internationale Bands der unterschiedlichsten Stilrichtungen zeigten ihr Können. Aus München angereist waren **Matching Ties**. Das sind Paul Stowe und Trevor Morris, deren Musik eine Mischung aus Bluegrass, Irish Folk und Blues ist. Über die **Lennerockers** braucht man nicht viel Worte zu verlieren. Das war Rock'n'Roll, Rockabilly & Country vom Feinsten. Schon mehrfach in Radebeul zu Gast waren **Lusatian Grass** eine tolle Bluegrass Band aus Ceska Lipa. Sie zählen zu den besten Bluegrassbands unseres Nachbarlandes Tschechien und spielen Bluegrass & Old Time Music auf höchstem Niveau. Karolina, Tomas, Patrik und Vasek präsentierten hier zum Karl May Fest ihre neue CD „Silver Moon“. Die sympatische Truppe ist übrigens oft hier in Mitteldeutschland zu erleben. So sind Lusatian Grass jedes Jahr bei den Westerntagen auf der Kohlebahn in Haselbach im Altenburger Land (in diesem Jahr am 18 / 19. August) dabei. Der Hauptact und ohne Übertreibung der absolute Höhepunkt des Musikprogramms in Radebeul war die US-Amerikanische Band **The Wilderer** aus Kansas City. Ihre Musik ist eine energiegeladene Mischung aus Old Time, Honky Tonk, Hank Williams und Rockabilly. The Wilderer, das sind Ike Sheldon (Gitarre, Vocals), Phil Wade (Banjo, Dobro, Mandoline, Vocals), Nate Gawron (Kontrabass, Vocals) drei wilde Jungs, und Betse Ellis, ein noch wilderes Energiebündel mit Fiddle. Auf der Bühne präsentierten sie eine dynamische Show mit viel Bewegung und begeisterten auf Anhieb das zahlreiche Publikum. Das war Spielfreude pur, wie man sie selten bei einer Band erlebt. Im zweiten Set kamen Matching Ties zu einigen Songs mit auf die Bühne und man musizierte gemeinsam. Ike Sheldon, der Gitarrist, setzte sich auch spontan schon mal ans Honkytonkpiano der Lennerockers und spielte eine Bluesnummer. Auch hat Ike Lusatian Grass so gut gefallen, daß er sich auch bei deren zweiten Set wieder ans Klavier setzte und gemeinsam mit den Tschechen spielte.

Zwischen den musikalischen Darbietungen präsentierten die Landes Bühnen Sachsen Szenen aus „Der Schatz im Silbersee“, einer neuen Inszenierung, die in diesem Jahr auf der Felsenbühne in Rathen zu sehen ist. Barbier, Photograph, Sattler und Wahrsager warteten in der Western City auf Kundschaft. Im Saloon sorgten die Fünf Patronenhülsen, eine Band mit recht skurrilen Sound für Stimmung. Für viel Arbeit für den Sherriff sorgten die beiden Halunken Big Eddy und Locci, die in der Western City ihr Unwesen trieben. An anderer Stelle der Festmeile war Countrymusik mit den Radebeuler **Canyon Boys** und mit **Jimmy Bozeman & The Lazy Pigs**, ein in Prag lebender US-Amerikaner, zu hören. Sehr viele Angebote waren auch für die Kinder vorhanden, wie z.B. Schminken, Abenteuerspielplatz, Bogenschießen, Bratpfannenweitwurf, Gold waschen. Die Eintrittspreise sind sehr positiv und familienfreundlich. Am Freitag frei, am Samstag 7,- Euro, am Sonntag 5,- Euro. Dabei incl. die Fahrt mit dem Santa Fe Express und ermäßigter Eintritt im Karl May Museum.

Jens

Rieling

**Der letzte Weg von Roger Boss**

Am 15. Mai war es soweit. Der von allen geliebt und geschätzte Freund und Kollege, Roger Boss, ging seinen letzten Weg. Es war eine Beerdigung, die einem Staatsbegräbnis gleich kam. Von Nah und Fern kamen Freunde, Bekannte, Kollegen und Musiker. Sie alle wollten Roger Boss auf seinem schwersten Weg begleiten. Sie alle verband mit Roger Boss eine tiefe Verbundenheit. Denn Roger Boss war zu Lebzeiten ein Mensch, der für alle ein offenes Ohr hatte. Er, der Inbegriff eines guten Freundes und Menschen, war für alle immer da gewesen. Für seine Freunde in guten und in schlechten Tagen. Musikmagazinen, wie dem [www.CountryHome.de](http://www.CountryHome.de), der Western Mail, Wheel, dem in der Zwischenzeit eingestellten Country Circle, ein treuer Begleiter, wenn es darum ging, Fachartikel zu veröffentlichen. Musikern gab er Hilfestellung wo immer er konnte. Doch an aller erster Stelle stand für ihn seine Mutter. Für sie stellte er seine eigenen Belange in den Hintergrund. Denn seine Mutter war für ihn das größte Glück. Freunde von Roger Boss wussten es schon lange. Er hatte in den letzten Jahren kein leichtes Leben. Seine Nieren machten ihm immer wieder zu schaffen. Doch davon ließ sich das Aufstehmännchen, welches Roger Boss war, nicht unterkriegen. Der Mensch Roger Boss unterschied sich nicht vom Geschäftsmann Roger Boss. Er behandelte alle Menschen mit Respekt. Er war eher bereit zu geben als zu nehmen. Sah in vielen Dingen nur das Gute und wenn es einmal nicht so lief, wie es hätte laufen sollen, trat er auch nicht nach. Vielmehr ging er mit noch mehr Einsatz an die nächste Aufgabe. Neben der Country Music war seine größte Leidenschaft das Sammeln von Jack Daniel's Flaschen. Er konnte sich wie ein kleines Kind freuen, wenn er wieder einmal günstig eine Sammlerflasche ergatterte. Eine kleine Geschichte hierzu: 2006 war er wieder einmal bei seinem geliebten Jack Daniel's Treffen in Tennessee, wo es ihn jährlich magisch hintrieb. Dort hatte er so richtig zugeschlagen, was dann dazu führte, dass er am Flughafen mit 3 Koffern und Übergewicht stand. Die Leute vom Check-In schüttelten nur den Kopf, als sie Roger sahen. Doch Roger Boss gewinnbringendem Lächeln konnte keiner etwas entgegensetzen, so dass er mit 3 Koffern und mehr Zuladung als erlaubt den Flieger besteigen durfte. Stimmen der Trauer zum Tode von Roger Boss gingen selbst aus den USA ein. So sagte Larry Dever, Songwriter: Es ist sehr traurig, dass Roger von uns ging. Ich schätzte an Roger seine ungezwungene und beschwingte Art. Ich werde ihn sehr vermissen. Leider war es nicht allen Freunden, Bekannten, Kollegen und Musikern möglich, Roger Boss auf seinem letzten Weg zu begleiten. Doch auch so war es ein würdiger Abschied für ihn, der eine große Lücke im Leben seiner Freunde hinterlassen wird. Wer bis jetzt noch nicht dazu kam Roger Boss Mutter seine tiefe Trauer über den Verlust von Roger Boss mitzuteilen, kann Kondolenzschreiben an folgende Adresse richten:

**Frau H. Boss, Wiesbadener Strasse 2, D-65795 Hattersheim**